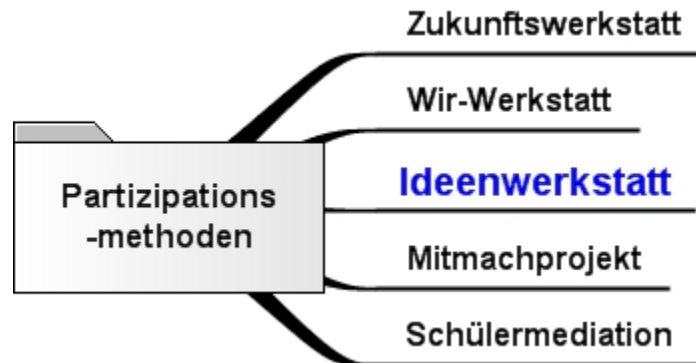


## Das interessiert mich - wer macht mit?

Anders lernen mit der Ideenwerkstatt



### Die ‚Ideenwerkstatt‘

Eine weitere, neue Methode, die Partizipation bereits in der Grundschule ermöglicht, ist die ‚Ideenwerkstatt‘. Diese, von Hartmut Wedekind und Achim Kessemeier entwickelte Methode soll den Kindern die Möglichkeit geben, ihre eigenen Ideen und Wünsche durch Projekte in und um die Schule einzubringen und umzusetzen. Hierbei sollen die Kinder Thema und Vorgehensweise selbst bestimmen können. Grundlage für die Ideenwerkstatt ist die Gruppenmethode ‚Open Space‘, welche von Harrison Owen Mitte der 80er Jahre in den USA entwickelt wurde. Diese Methode beruht auf der Annahme, dass die intensivsten Begegnungen, Gespräche und Diskussionen auf Tagungen, Treffen etc. *während der Pausen* stattfinden. Und dies ist auch die Grundlage für die ‚Open Space–Methode‘.

Die umstrukturierten ‚Kaffeepausen‘ beruhen auf nur wenigen Regeln und auf einer zeitlichen Vorgabe. Dennoch ist diese Methode sehr effektiv, weil für keinen Teilnehmenden ein Zwang besteht, einer Gruppe beizuwohnen, wenn er deren Diskussion/Themen nicht verfolgen kann oder möchte.



### Methodisches Vorgehen in der Grundschule

Es stellt sich nach obiger Beschreibung zuerst die Frage, ob auch Kinder tatsächlich in der Lage sind, frei entscheiden zu können, welchen Themen und Fragestellungen sie sich zuwenden und wie, mit wem und mit welchen konkreten Zielen sie das ausgewählte Thema bearbeiten. Diese Frage beantwortet sich durch die folgende methodische Beschreibung.



In der Ideenwerkstatt haben die Kinder in einer ersten großen gemeinsamen Runde die Möglichkeit, auf dem sog. ‚Marktplatz‘ Diskussionsthemen und/oder Vorhaben zu finden und zu benennen. Dadurch werden Selbstständigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Identifikation, Engagement und Verantwortungsbewusstsein gefordert und gefördert. Jedes Kind kann sich seinen Interessen gemäß einem genannten Thema zuordnen, über welches es mit anderen ins Gespräch kommen möchte.



Die beiden wichtigsten Grundregeln der ersten Runde der Ideen-Werkstatt sind ‚Freiwilligkeit‘ und das ‚Gesetz der Füße‘: Jedes Kind hat jederzeit das Recht, eine Diskussionsgruppe zu verlassen und zu einer anderen zu wechseln. Hierdurch ist gewährleistet, dass sich in der ersten Runde in einer Diskussionsgruppe nur die Kinder befinden, die aktiv am Thema mitarbeiten wollen und dass jedes Kind in jede Gruppe bzw. jedes Thema ‚hineinschnuppern‘ kann.



Nach der ersten Gruppenarbeits-Runde findet wieder ein Treffen auf dem Marktplatz statt, auf welchem jede Gruppe vorstellt, was bisher besprochen wurde. Dabei dürfen auch neue Themen entstehen. Bevor die zweite Runde beginnt, ordnen sich Schülerinnen und Schüler nun *verbindlich* Themengruppen zu, für die sie sich interessieren und an welchen sie in nächster Zeit arbeiten wollen. Das ‚Gesetz

der Füße' gilt ab der zweiten Runde nicht mehr.

Je nach Gruppenstärke und –zusammensetzung übernehmen in dieser Runde auch Lehrkräfte die Moderation der einzelnen Gruppen. Für die Planung des weiteren Vorgehens können Methoden wie Mind Map, stummes Schreibgespräch, Brainstorming, Sammeln auf Karten etc. verwendet werden.



Die Ergebnisse werden anschließend auf dem ‚Marktplatz‘ präsentiert, um anderen Gruppen die eigenen Ideen mitzuteilen, die wiederum davon profitieren und ggf. eine Idee in ähnlicher Weise übernehmen können.

Plenumstreffen auf dem Marktplatz finden regelmäßig zum Ideenaustausch statt.

Die Ergebnisse der Gruppen werden am Ende eines Projektes präsentiert. Dazu können andere Klassen oder Gäste eingeladen werden. Dies ist nicht nur eine besondere Wertschätzung, sondern stärkt u.a. das Selbstbewusstsein eines Kindes.



Beispiele für die Durchführung einer Ideenwerkstatt an der Grundschule Simmershausen sind:

„Unser Fuldata!“ – Erkundung der Lebensumwelt unserer Schulkinder.

In diesem Projekt wurden durch die Kinder vielfältige Unterthemen wie fehlende Einkaufsmöglichkeiten, Bolzplatz, Radwege, Eisdielen, Tiere und Pflanzen am Fluss, etc. in den Mittelpunkt gerückt.

Die Ideenwerkstatt kann weiterhin sehr gut als Methode genutzt werden, Schule weiterzuentwickeln, sowie Pädagogische Tage und Fortbildungen zu gestalten.



Die **Ideenwerkstatt** wurde im Rahmen der IDEC 2005 einem internationalen Fachpublikum präsentiert und mit großem Interesse als neue Partizipationsmethode diskutiert:



International Democratic Education Conference

**Open Space verändert Schule**

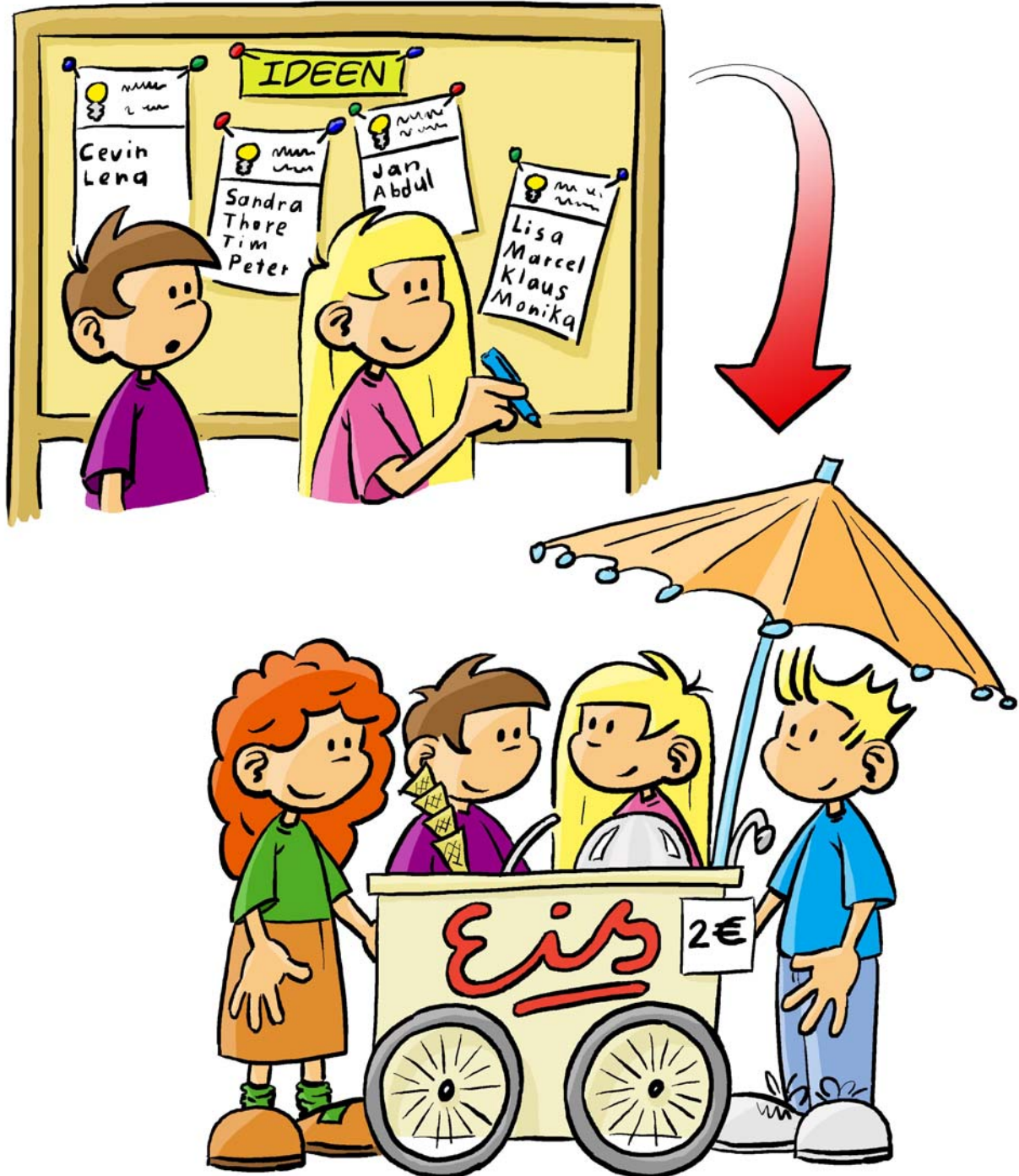
*Jürgen Bosenius, Dorothea Frank, Achim Kessemeier, Deutschland*

Kann die Open-Space-Methode auch in der Schule gelingen? Kann man mit ihr Kinder und Jugendliche an Planungsprozessen und der Auswahl von Unterrichtsinhalten beteiligen? Die Grundschule Fuldatal-Simmershausen (Hessen) verwendet die Open-Space-Methode, um Schüler in Entscheidungen einzubeziehen. Der (scheinbar) ungeordnete Austausch von Ideen und die zwanglose Diskussion in Gruppen tragen dazu bei, dass sich die Schule insgesamt verändert.

(vgl. <http://de.idec2005.org/program/details/>)



## Von der Idee...



...zur Wirklichkeit!